

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 67.

Montag, den 10. Juni 1895.

12. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.  
**Stammholz-Verkauf**  
am Freitag, den 14. Juni d. Js.  
vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad aus  
IV. Linie Abt. 10 Kellerloch:  
23 St. Forchen mit 494,28 Fm. I. bis  
198 „ Tannen ) IV. Cl.  
87 „ Laubholz mit 43,47 Fm. I. und  
II. Cl.  
Linie Abt. 1 Köpfe:  
8 St. Tannen mit 0,35 Fm. V Cl.  
Den 5. Juni 1895.  
Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

Stadt Wildbad.  
**Brenn- u. Stangenholz-Verkauf**  
am Freitag, den 14. Juni d. J.  
vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad aus  
Linie Abt. 1 Köpfe:  
5 Km. tanu. Prügel II. Cl.  
1 Km. „ Reispügel.  
Stangen:  
116 St. Werkstangen I.—IV. Cl.  
437 „ Hopfenstangen I.—III. Cl.  
304 „ Reispstangen I.—IV. Cl.  
Den 5. Juni 1895.  
Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

Wildbad.  
**Mädchen=Besuch.**  
Ein älteres tüchtiges Mädchen für Haus-  
haltungsarbeiten wird zum sofortigen Ein-  
tritt gesucht.  
Von Wem? sagt die Redaktion.  
**I<sup>a</sup> Oliven-Öel**  
**I<sup>a</sup> Salat-Öel**  
empfiehlt Carl Wilh. Bott.  
Ein tüchtiges  
**Mädchen**  
welches selbständig eine Haushaltung versehen  
kann zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Geschwister Freund.

**Plakate:**  
„Zimmer zu vermieten“  
und  
„Hier wohnen Kurgäste“  
sind vorrätig in der Buchdruckerei von  
**Bernh. Hofmann.**

Neue  
 **Matjes Heringe**  
sind frisch eingetroffen bei  
**Chr. Brachhold.**

**Gorsetten**  
von 50 S an bis zu den Besten empfiehlt.  
Frau Luise Volz, Hauptstr. 30.

**Gerolsteiner-  
Sprudel,  
Sodawasser,  
Limonade, Himbeer,  
Citron, Orange,  
Vanille etc.**

empfiehlt billigst und wird auf Wunsch in's  
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

**Wasch- u. Fuß-Artikel**  
weiße Kernseife, transp. Schmierseife, cryst.  
Soda, Reis- u. Crème-Stärke, Putztücher,  
Porzpräparat, Brillantglanzstärke, Wasch-  
kry stall, Waschblau in Pulver und Kugeln,  
Puzpomade, Puzsteine, Glas- u. Schmirgel-  
Papier, Fensterpuzpulver, Silberpuzpulver  
empfiehlt  
Chr. Brachhold.

 Kanarienvogel, Amsel, Dros-  
sel, Fink und Star und die  
ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am  
längsten bei Fütterung mit

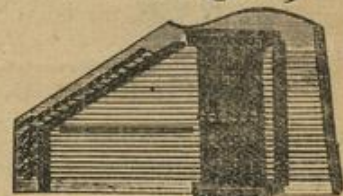
**Boß'ischem Vogelfutter.**  
Hier zu haben bei  
Carl Wilh. Bott.

Eine hübsche Auswahl in  
**Zuch u. Buchskin**  
habe ich immer am Lager wovon die Muster-  
karte jedermann zu Diensten steht.

Außerdem Lager habe ich noch eine  
**Musterkarte in Zuch u. Buchskin**  
und allen möglichen Mantel und  
**Sachenstoffe**

enthaltend Hunderte von Muster. Sämt-  
liche Muster können nach Bestellung inner-  
halb 2 Tagen bei mir abgeholt werden.  
G. Nieginger.

Müllers Patent-  
**Akkord-Zither**



mit sechs Manualen und der gefehl. ge-  
schützten Stimmborrichtung in kürzester Zeit  
ohne Lehrer und ohne Notenkennntnis gut  
spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur  
gefl. Ansicht auf und lade zu zahlreichem  
Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**

**Kathreiner's Kneipp-  
Malz-Kaffee**

empfiehlt Chr. Batt.

**Puztuch** in bekannter Güte empfiehlt  
F. F. Gutbub.

**Königliches Kurtheater.**

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Montag, den 10. Juni 1895.

**Keine Vorstellung.**

Dienstag, den 11. Juni 1895.  
3. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

**Cyprienne**

(Divorçons.)

Lustspiel in 3 Akten von B. Sardou.

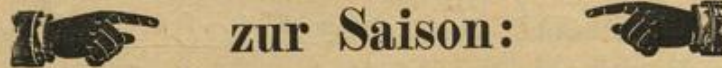
Deutsch von D. Blumenthal.

Anfang 7 1/2 Uhr.

# Chr. Brachhold

81B König-Karl-Strasse 81B

empfiehlt



zur Saison:

Direkter Import engl.  
Bisquits v. Huntley u.  
Palmer's London,  
u. Oel-Sardinen  
Marke Poirier Frères  
le Mans.

Direkter Import von  
Houtens Cacao Weesp.  
und Suchard-Chocolade  
Neuchâtel.

**Cafés** roh von *M.* 1,30—2.—, selbstgebrannte Cafés, in feinsten Mischung zu *M.* 1,80 u. 2 Mark per Pfund.

**Chocolade u. Cacao:** Marken Waldbaur, Suchard u. van Houten.

**Cafésurrogate:** Frank Cichorien, Carlsbader Cafégewürz u. Webers Feigencafé.

**Zucker:** Würfel- u. gemahl. Raffinade. **Schwarze Thees** neuester Ernte.

**Engl. Artikel von Grosse u. Blackwell London:**

span. Oliven, Saucen, Marmeladen, Senf, Cayenn-Pfeffer, Picalilly,  
Sardellenbutter, engl. Tafelsalz.

**Conservierte Früchte:** Mélange, Reineclauden, Birnen etc.

**Conserven:** Gemüse als Bohnen, Erbsen, Champignons. Mixed-Pickles,  
Tomaten, Perlzwiebeln, Ochsenzungen, Hummern, Trüffeln, Oelsardinen,  
holl. Sardellen, Liebigs-Fleischextract.

**Käse:** echt. Emmenthaler, Edamer, Kräuter, Limburger, Parmesan  
Strassburger-Münster u. franz. Roquefort.

**1a Tafelöle & Essige:** Vorlauf Mohnöl, Livor. Olivenöl, Weinessig,  
und franz. Estragonessig.

**Diverse Suppenartikel u. Knorr's Suppeneinlagen.**  
**Südfrüchte** franz. Prünellen, Bordeaux-Pflaumen, Kranzfeigen, Cit-  
ronen, Datteln u. Orangen.



Reelle Preise.

bei la Qualitäten  
in sämtl. Waren.



Direkt importierte  
6jährige, reine  
Ungarweine.



**Reine Flaschen-Weine:** Badische, Bordeaux, Griechische, Italienische,  
Mosel, Pfälzer, Rhein, Spanische u. Ungarische.

**Champagner:** von folgenden Firmen:

Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen, Patent  
Reihlen Stuttgart, Oppmann Würzburg, M. Müller  
Eltville, Heidsiek u. Co. Reims u. Moët u. Chan-  
don Epernay. Dry Champagner.



Import auslând.  
Käse in hoch-  
feinsten Qualität.

## Spirituosen u. Liqueure:

Batavia Arac, Jamaica Rum, Cognac deutsch und echt  
französisch, Marken Rüdeshheimer Export-Komp. Dubois  
Lizzée u. Co. u. Hennessy in Cognac, von letzterer Firma  
Originalflaschen- u. Fass-Ware, Whiskys, holl. Liqueure  
von Fockink, Absinthe, Chartreuse u. Maraschino.

Schwarzwälder Heidelbeergeist u. Kirschwasser in  
circa  $\frac{3}{4}$  Liter Fl. u. Reiseflacon.

Berliner-Getreidekümmel von Gilka.



## Reichhaltiges Cigarren-Lager

nur gute, preiswürdige Fabrikate  
aus den hervorragendsten Manu-  
heimer-, Bremer- und Hamburger-  
Häusern stammend.  
echte 1894er

**Havanna Importen,**  
mericanische-, türk.- u. griech.-  
Cigarreten u. Tabake.

Brenn-Spiritus, Nachtlichtöl, Nachtlichter: Nürnberger u. Dortmunder, Fabrikat Overbeck, 1a Münzing'sche Tafel-  
Klavier u. Chaisen-Kerzen. Wachszündhölzer. Toilette-, Fenster- u. Wagen-Schwämme. Alter Heidelbeer-Wein.

## K u n d s c h a n.

Wildbad, 7. Juni. Herr Verw.-Aktuar  
Heinrich Bäßner hier, welcher vor  
einiger Zeit von einer größeren Anzahl  
Weidelsheimer Bürger aufgefordert wurde,  
sich um die dortige erledigte Schultheißen-  
stelle zu bewerben, wurde heute mit großer  
Majorität zum Ortsvorsteher daselbst ge-  
wählt. Er erhielt von 225 abgegebenen  
Stimmen, welche sich auf 4 Kandidaten ver-  
teilten, allein 205, also neun Zehntel. Ein  
schöner Erfolg. Es dürfte gewiß ein sel-  
tener Zufall sein, daß gerade heute vor 25  
Jahren Herr Stadtschultheiß Bäßner, wel-  
cher bekanntlich früher ebenfalls Ortsvorstand  
in Weidelsheim war, in sein Amt daselbst  
eingeführt wurde. (Enztb.)

— Zur Invaliditäts- u. Altersversicherung

wird geschrieben: Die Mitglieder dieser  
Versicherung, welche derselben seit Januar  
1891 angehörten, werden darauf aufmerksam  
gemacht, daß mit dem 1. Juli 1895 folgende  
im Gesetze begründete Vorteile für sie be-  
stehen: 1) Weibliche Personen — Mägde,  
Fabrikarbeiterinnen, Kellnerinnen, Büglerin-  
nen, Wäscherinnen u. dgl. — welche nach  
Entrichtung von mindestens 235 Beitrags-  
wochen eine Ehe eingehen und keine Inva-  
lidrente selbst beziehen, erhalten die Hälfte  
ihrer geleisteten Beiträge heraus, sobald sie  
ihren Anspruch innerhalb 3 Monaten nach  
ihrer Verehelichung beim Schultheißenamt  
geltend machen. Frauenspersonen, welche  
seit 1. Januar 1891 ununterbrochen der  
Invaliditäts- und Altersversicherung ange-  
hören und jetzt im Begriff stehen, sich zu

verehelichen, thun also gut daran, wenn sie  
noch so lange mit der Verheiratung warten,  
bis sie volle 235 Wochen der Invaliditäts-  
und Altersversicherung angehören, damit sie  
ihre hälftigen Beiträge bei der Verheiratung  
herausbezahlt bekommen. 2) Stirbt ein  
Mann, welcher mindestens 235 Wochen der  
Invaliditätsversicherung angehörte und keine  
Rente erhielt, so erhält seine Witwe, oder  
wenn sie schon gestorben ist, die hinterlassenen  
ehelichen Kinder unter 15 Jahren die Hälfte  
der bezahlten Beiträge zurückerstattet. 3)  
Stirbt eine Frauensperson, welche mindestens  
235 Wochen hindurch der Invaliditäts- und  
Altersversicherung angehörte und selbst keine  
Rente erhielt, so bekommen deren Kinder,  
eheliche und uneheliche, die Hälfte der für  
die Verst. geleisteten Beiträge zurückerstattet.

— Die Verheerungen, welche die Ueberschwemmungskatastrophe im D. N. Balingen angerichtet hat, haben in unsern Regierungskreisen und in den Kreisen des ganzen Volkes das lebhafteste Mitgefühl wachgerufen. Neben der Staatshilfe wird sich namentlich auch die freiwillige Wohlthätigkeit, die oft bewährte Nächstenliebe der biedern Bewohner unseres Schwabenlandes in ausgiebiger Weise hervorthun. Mit schönstem Beispiel ist bereits unser vielgeliebter König vorangegangen, von dessen edler Hochherzigkeit und tiefster Unterthanenliebe nachstehende Nachricht aus Balingen Kunde gibt:

Balingen, 6. Juni. Folgende Depesche Sr. M. des Königs ist heute nachmittags 1/4 Uhr an Oberamtmann Filsler hier eingetroffen:

Lieferschlüß durch die Schreckenskunde aus Balingen ersuche ich Sie, den so furchtbar heimgesuchten Gemeinden meine innigste Theilnahme kundzugeben, mit der Versicherung, daß, was menschliche Hilfe vermag, von staatlicher Seite, wie von mir persönlich gern und schleunigst geschehen soll. Gott bewahre den Bezirk vor weiterem Unglück und stehe den schwer betroffenen bei! Ich sehe weiterem Bericht auch über besondere Nothlage entgegen.

Wir sind überzeugt, das Beispiel des Landesherren wird eifrige Nachahmung finden. In Stuttgart besteht dem Vernehmen nach die Absicht, das Frühlingsfest zu wohlthätigen Zwecken bis zum Sonntag zu verlängern und den Ertrag dieses Tages den im Bezirk Balingen von den Gewittern so schwer heimgesuchten zu überweisen. Mitglieder der Ständekammer haben sich in Balingen und Ebingen über das große Unglück erkundigt und in letzterer Stadt ist bereits ein Hilfskomitee in Bildung begriffen. Ueber die schreckliche Katastrophe stellen wir nach Berichten und aus Blättern noch folgende Nachrichten und Einzelheiten zusammen:

Balingen, 6. Juni. Eine Bekanntmachung des Kgl. Oberamts besagt: Die großen Ueberschwemmungen mit ihren verheerenden und vernichtenden Wirkungen haben sich auf den größten Teil des Bezirks ausgedehnt. Am schwersten betroffen sind die Gemeinden Balingen, Frommern, Laufen und Dürzwangen. In diesen Gemeinden sind gegen 40 Personen ertrunken und ca. 30 Häuser theils vollständig zerstört, theils beschädigt. Schwer betroffen wurden auch die Gemeinden Thailfingen, Truchtlfingen und Meßstetten, ebenso scheinen die Gemeinden Ebingen, Lautlingen und Dinstmettingen unter der Wassernot gelitten zu haben. Der Verlust, welcher durch Zerstörung der Brücken, Stege, Straßen, Wasserwerke, Kanäle zc. entstanden ist, berechnet sich nach Hunderttausenden. Der durch die Ueberschwemmung großer Strecken von Wiesen, Aeckern, Abschwemmen von Boden und so fort entstandene Schaden ist unberechenbar.

Balingen, 6. Juni. Ein Telegramm des Präsidenten v. Leibbrand an den Staatsminister v. Bischof, Stuttgart besagt:

Verheerungen außerordentlich groß. Hochwasser drei bis sechs Meter über Mittelwasser. Anschwellungsdauer nur 10 Minuten, deshalb der rasche Eintritt der Schäden. Fünfzig Personen tot, 30 Häuser völlig, viel mehr nahezu zerstört, nur bei Balingen steht noch eine Brücke allein, die anderen sind zerstört. 5 staatliche Ingenieure sind zur

Stelle, 84 Pioniere sind erbeten, die ich morgen früh erwarte. Wir stehen jetzt wieder in einem Wollenbruch.

Präsident Leibbrand.

Stuttgart, 7. Juni. Diesen Morgen 3.39 reiste Staatsminister v. Bischof auf die Unglücksstätte nach Balingen ab. So viel bis jetzt ermittelt, sind bei der Katastrophe 50 Menschen ertrunken und 30 Häuser eingestürzt.

Balingen, 8. Juni. S. M. der König ist heute früh 11 Uhr hier eingetroffen, begleitet von dem Generaladjutanten Frhrn. v. Falkenstein und dem Flügeladjutanten Major Frhrn. v. Röder und empfangen von Oberamtmann Filsler, den übrigen Bramten und den bürgerlichen Kollegien. Der König begiebt sich zunächst in das hiesige Unglücksgebiet und dann nach Frommern, Laufen, Margrethausen und Ebingen. Die Bevölkerung schöpft sichlich aus dem Besuche Trost. Der König geht von Ebingen aus nachmittags 2 Uhr 30 Min. nach Stuttgart zurück. — Das hiesige Hilfskomitee hat bereits 3000 Mark ersammelt.

— Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat S. M. die Königin dem Hilfskomitee in Balingen sofort 3000 M. aus ihrer Privatschatulle zustellen lassen.

Ebingen, 6. Juni. Soeben ist neues Hochwasser gemeldet. Es regnet in Strömen.

Eine größere Anzahl Abgeordneter, worunter der Hr. Staatsminister Frhr. v. Mittnacht, der Präsident der Kammer, Bayer, Kanzler v. Witzsäcker, Tübingen, und Frhr. v. Gütlingen erläßt angesichts des unerhörten schweren Wasserunglücks, von welchem der Bezirk Balingen heimgesucht wurde, einen Aufruf zur raschen Hilfeleistung.

Balingen, 5. Juni. In dem zu hies. Bezirk gehörigen Orte Thieringen sind infolge von an einer Hochzeit genossenen, aus verdorbenem Fleisch bereiteten Schwartensagen etliche 50 Personen, darunter mehrere schwer erkrankt. Ein Mann ist bereits gestorben. Die eingeleitete Untersuchung wird Näheres ergeben.

— Die im Münsinger Hardt gelegenen Bauernhöfe: Ludwigshöhe, Bäumlersbuch und Boschhof sind für den Militärübungsplatz provisorisch angekauft. Wegen des übrigen noch notwendigen Areals werden gegenwärtig Erhebungen angestellt über Preis, Bonität und Steueranschlag der Güter.

— In Horb wurde letzten Donnerstag die Grundsteinlegung zur dortigen protestantischen Stadtpfarrkirche begangen. Prälat von Sandberger und Oberhofprediger Braun hielten die Festreden. Den Schluß der Feier bildete ein am Abend in der Turnhalle veranstaltetes Festbankett.

Grubingen, 6. Juni. Bei dem Gewitter am Dienstag nachmittag wurde die Frau des Gemeindepflegers Röll auf freiem Felde vom Blitz getroffen. Seitdem hat sie die Sprache verloren.

Karlsruhe, 7. Juni. Das Großherzogtum wurde gestern von schwerem Unwetter betroffen. In Grimmelshofen hat ein Wollenbruch die Häuser zerstört, Vieh erkrankt. In Nöttingen wurden die Tabakpflanzungen vollständig zerstört. Ähnliche Unglücksbotschaften liegen vor aus Unabingen, Freiburg, Heidelberg und Säckingen.

München, 7. Juni. In der Nähe des Ammersees ging gestern ein furchtbarer Wollenbruch nieder und verursachte großen Scha-

den. Mehrere Mühlen und Häuser wurden fortgerissen. Die Menschen wurden mühsam gerettet.

Dedenburg, 7. Juni. Ein furchtbarer Wollenbruch zerstörte die Drißchaft Kobensdorf. 100 Personen werden vermißt. Bisher sind 81 Leichen geborgen. Auf den Flüssen treiben Menschen. Mehrere Brücken sind zerstört.

— Eine teuer bezahlte Ohrfeige. Der Gemeine Konst. Seipel des 9. Infanterieregiments zu Würzburg, Maurer aus Willroth bei Gelnhausen, ging am Abend des 22. Februar im betrunkenen Zustande in die Kaserne. Das Thor war schon geschlossen und im Vorplaz stand ein Sabelposten, den einpassierenden Seipel zur Rede stellte, weil er das Thor nach seinem Eintritte nicht wieder beilehnte. Doch Seipel ließ sich nichts gefallen, sondern schlug den Posten von rückwärts mit der flachen Hand, daß ihm der Helm vom Kopfe flog. Seipel erhielt, wie das „W. Journ.“ mitteilt, 3 Jahre Gefängnis.

Aus Rußland, 1. Juni. (Brandkatastrophe.) Das litauische Städtchen Gischischk ist einer Brandkatastrophe zum Opfer gefallen. Das Feuer entstand am Tage des Frühjahrsmarktes, an dem sich 3—4000 Personen von auswärts in dem Orte befanden. Heftiger Sturm trieb die Flammen nach allen Richtungen auseinander, sodaß gleichzeitig acht Straßen brannten. Die vielen Fuhrwerke riefen auf den Straßen eine vollständige Verwirrung hervor. Verbrannt sind gegen hundert Personen; auch die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Gerettet konnte nichts werden.

— Milan's Abenteuer. Erzking Milan von Serbien ist diesmal der Aufenthalt in Paris, wo er ein lustiges Leben in Saus und Braus zu führen pflegte, arg verleidet worden. In den Klub Royal, dem er angehörte, ward gerade jetzt der Fürst Arsen Karageorgewitsch aufgenommen, der bekannte Präsident und Erbfeind der herrschenden Obrenowitsch. Darauf trat Milan aus. Vor einigen Tagen hat, wie der „Vorwärts“ berichtet, einer seiner zahllosen Gläubiger den Erzking auf der Straße überfallen und mit einem Stocke furchtbar durchgewalzt. Milan ist bettlägerig und wirft Blut aus.

• Ein tüchtiger Gänserich. Auch die Tiere haben manchmal abnorme Launen. Eine solche fand kürzlich in Michelstadt im Odenwald einen recht komischen Ausdruck. Ein Gänserich entbrannte in der Lust zu brüten und versuchte seine getreue Gans von den Eiern zu verdrängen. Die Gans verteidigte jedoch die ihr rechtmäßig zukommende Position, jagte auch den Gansert mit Schnabelhieben vom Nest, das er in einem unbewachten Moment erobert hatte. Später gelang es dem Gänserich, drei Eier aus dem Neste zu schaffen, die er abseits zu bebrüten anfang. Die Hausfrau machte seinem Vergnügen bald ein Ende, gab die Eier wieder an den richtigen Plaz und sperrte den Gänserich aus dem Stall. Zu ihrem Erstaunen fand sie ihn abends auf einem Nest im Hofe sitzend. Das Nest hatte der Gänserich aus Holz und Stroh zusammengesammelt und brütete ganz zufrieden über einem — alten Pfeifenkopf, den er im Hof gefunden hatte. Man ist in zoologischen Kreisen ungemein neugierig auf den Erfolg dieses ungewöhnlichen Brutgeschäftes.

# Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

7.

Sie mußte alle Herzen für sich gewinnen, so sehr dieselben sich gegen diese hilflose Unbekannte verschließen mochten.

Langsam aber sichern Schrittes ging er an seiner Dienerschaft vorbei, und es entging ihm nicht, wie dieselbe mit forschendem, fragendem Blick die Fremde betrachtete, die anmutig und ruhig neben ihm ging.

Und in wenigen Augenblicken war die gefährdete Stelle erreicht; die Wohnstübenthür öffnete sich und sie standen Lady Emily und Netta gegenüber.

Im Augenblick des Wiedersehens hatte Lord Faro seinen Mut wiedergewonnen.

Er berührte leicht seiner Schwester Siten, und drückte liebevoll einen Kuß auf Netta's Wangen.

Dann wandte er sich an Cora u. führte sie seiner Schwester zu.

„Ich habe Sie hier noch Jemand gebracht, der Anspruch auf Deine gütige Fürsorge macht, Emily; und wie ich wünsche und hoffe zu Netta's Freude beiträgt. Cora, meine Liebe,“ sagte er dann zu dieser, „mit der Zeit werden Sie besser vertraut werden mit unseren englischen Sitten, inzwischen müssen Sie vor sich sehen.“

Lady Emily's scharfes Auge musterte jeden Zug, jede Linie der Neugekommenen mit unbehaglicher Bewunderung.

„Gewiß, Bruder, sind Deine Gäste willkommen in Deinem eigenen Hause,“ sagte sie und streckte Cora ihre äußersten Fingerpielen entgegen. Mit welchem Namen soll ich Sie Deiner Tochter vorstellen, Benjamin?“

„Laß das meine Sorge sein! Doch sollte ich meinen, Netta ist für eine solche Ceremonie noch zu jung,“ erwiderte er kalt. „Der Name meines neuen Müßels ist Fräulein Cora vom Meere. Doch Cora und Netta klingt zwischen so jungen Mädchen besser und weniger förmlich.“

„Gewiß, Bruder, ist Netta bereit, Deinen Wünschen zu gehorchen,“ antwortete sie ruhig. „Binnen kurzem werden wir auch näher mit einander bekannt werden. Du wirst entschuldigen, wenn Netta auf einen solchen Wechsel nicht recht vorbereitet ist.“

„Schon gut! Schon gut! Ich werde dieses unnütze Eis nur zu bald schmelzen sehen,“ sagte er ungeduldig. „Hast Du die nötigen Besuche zu Miß Coras Biquemlichkeit gegeben?“

„Gewiß! Netta, willst Du so gut sein und die junge Dame in ihr Zimmer führen.“

Die Mädchen gehorchten. Was für ein hübsches Bild gaben sie ab, als sie das Zimmer mit einander verließen. . . die helle Blondine in ausgeleucht eleganter Toilette, und die graziose, malerische Brünette, für welche Lord Faro ein neues Kleid bei der Durchreise in London bestellt hatte.

„Sind es nicht ein paar reizende Mädchen, Emily?“ bemerkte Faro.

„Ueber unsere Netta brauchst Du mich kaum nach meiner Meinung zu fragen,“ lautete die kühle Antwort der Schwester. „Von Deinem Gast muß ich erst ihr Leben und ihre Stellung kennen lernen, ehe ich mir ein Urteil über sie bilden kann.“

Lord Faro saß ein paar Minuten neben seiner Schwester ohne zu antworten.

Es arbeitete schmerzlich in seinen Zügen, obwohl er dieselben so viel als möglich von Lady Emily abwandte, ohne Verdacht zu erregen.

„Emily,“ hub er dann an, „Du bist verwundert, vielleicht ärgerlich über meine Handlungsweise?“

„Ich bin durchaus nicht dazu berechtigt,“ erwiderte sie gemessen.

„O, vielleicht hast Du doch in Allem, was Netta betrifft, Anspruch auf eine Meinung,“ sagte er. „Seit dem Tode meiner guten Frau hast Du Mutterstelle an ihr vertreten. Du bist nur zu nachsichtig gegen mich gewesen, und ich habe, wenn auch vielleicht aus einem andern Grunde, diese Schwäche gutgeheißen.“

„Ich verstehe Dich in der That nicht, Bruder,“ sprach Lady Emily stolz.

„Wohl möglich! Doch ist es Zeit, daß wir anfangen, einander zu verstehen, und wäre es nur um Netta's Willen,“ erwiderte Faro ruhig, „Emily, Du wenigstens mußt Dich der Vergangenheit erinnern. Du mußt die eine große Sorge kennen, die ich nie vergesse.“

Lady Emily richtete sich mit kalter Würde straff auf.

„Wirklich, Benjamin! Ich sollte meinen, daß diese Erinnerungen nicht sehr erbaulich sind, wenn ich Deine geheimnißvollen Anspielungen recht verstehe. Vielleicht aber bin ich im Irrtum, und Du hast die Güte mich aufzuklären.“

„Emily, das ist Täuschung oder Spott!“ entgegnete Lord Benjamin Faro ernst. „Doch ist es unrecht von mir, zu klagen, wo doch die Schuld mein war, und Du nur bemüht gewesen bist, für die Folgen zu büßen. Du hast vielleicht aus demselben Grund wie ich Nachsicht mit Netta's Eigenfinn gehabt.“

„Nun, was hat Das damit zu thun, daß Du diese junge Person hier in's Haus bringst?“ fragte Lady Emily nach kurzer Pause.

„Erinnerungen an die Vergangenheit stiegen plötzlich wieder in mir auf,“ entgegnete er gedankenvoll. „Ein unbestimmtes Etwas in der Miene, in dem Ausdruck dieses jungen Mädchens — ich weiß nicht was — brachte Ida Merricks Bild lebhaft vor meine Seele. Es war nur meine Phantasie, denn es besteht keine Ähnlichkeit zwischen ihnen. Aber ich wollte Dir erklären, weshalb ich es für gut halte, daß Netta eine Gefährtin habe, die ihr lehrt, daß sie nicht geboren ist, sich verehren und verhätscheln zu lassen, sondern, daß Andere schöner und begabter sind als sie. Netta ist auch noch klugenswert unwissend. Cora's Gesellschaft wird sie zu mehr Geduld und Fleiß anspornen. Auch im Deutschen wird sie nun gezwungen sein, Fortschritte zu machen. Habe ich nicht recht, Emily?“ setzte er halb bittend hinzu.

„Gewiß muß Dir gehorcht werden,“ erwiderte die Schwester kühl. „Und ich kann nur wünschen, daß Du diesen extravaganten Schritt nicht einst bereust. Darf ich fragen, wer das Mädchen eigentlich ist?“

„Eine Waise. . . Das genügt Dir!“ war die kurze Antwort.

„Natürlich weist Du sie doch auf die Unterrichtsräume an,“ sagte die Dame stolz.

„In soweit denke ich doch, giebst Du Netta den Vorrang. Ich für meinen Teil wenigstens lehne die Verantwortlichkeit ab, sie ohne bessere Information, als Du sie mir soeben gegeben hast, in der Gesellschaft einzuführen.“

„Bei dem Alter der beiden Mädchen sind derartige Vorkehrungen verfehlt,“ erwiderte er kühl. „Später werde ich genauer darüber entscheiden. Für jetzt, denke ich, lassen wir dieses Thema ruhen. Du kennst jetzt meine Wünsche und wirst sie respektieren?“

Lady Emily verneigte sich kalt.

Sie wußte, daß ihr Bruder keinen Widerspruch litt, wenn er diesen strengen Ton annahm, aber das milderte nicht ihre eigene bittere Eifersucht und ihren Haß gegen die fremde Waise, und sie war nicht minder entschlossen, daß, wenn es in der Macht einer Frau läge, Cora den Tag verwünschen sollte, an dem sie die Schwelle von Lord Benjamin Faro's Haus überschritten hatte.

## IV.

„Mutter, wo ist sie, wo ist Cora? Warum kommt sie nicht wie sonst, mich zu begrüßen?“ rief nach mehreren Wochen ein heimkehrender Seemann.

Der Sprecher war ein Mann von zweibis dreiundzwanzig Jahren und für seine einfache Stellung im Leben von auffallend feinem Aeußeren.

In seinen gebräunten Zügen lag nichts Gemeines. Vielmehr ruhte auf diesem männlichen Gesicht eher ein aristokratisches Gepräge.

Rupert Falkner mit seinen großen, ehrlichen blauen Augen, seiner schönen Gestalt, und den freien, leichten Bewegungen hätte des besten Kritikers spotten können, der über seine Geburt oder Stellung hätte entscheiden sollen, obwohl die Gesichtsfarbe, sowie der Gang Rupert's deutlich zeigten, wie viel er den Stürmen des Meeres ausgesetzt war.

Sein Gesicht und seine Gestalt mußten sich dem Gedächtnis der jungen Mädchen einprägen.

Kein Wunder, daß Cora, der Findling, sie in ihrem tiefsten Herzen hegte u. bewahrte. Kein Wunder, daß Adele Werners leidenschaftliche Natur entzückt von dem Verwandten war, den sie mit ihrem Vermögen und ihrem eigenen schönen Selbst beglücken konnte, wenn er nicht undankbar gegen so vortheilhafter Gaben war.

Aber in dem Augenblick, wo er sprach, nachdem die erste Begrüßung vorüber war und er sich besorgt umsah nach dem Gesicht, das er am meisten liebte, nach dem verborgenen Feuer tiefer Zärtlichkeit, dachte er wenig an Adels noch an die Mutter, der er noch ein pflichtgetreuer liebender Sohn war.

Frau Falkner schüttelte unbehaglich mit dem Kopfe und sagte dann:

„Mein Sohn, Cora ist fort! Sie hat uns vor mehreren Wochen verlassen. Ich hoffe, mein Sohn, wir können Dich über ihre Abwesenheit trösten,“ versetzte sie in einem Tone, der sich vergeblich bemühte, so unbesorgten zu klingen wie ihre Worte.

„Fort, Mutter? Treibst Du Dein Spiel mit mir? . . . Aber sie ist doch nicht. . . Mutter, Mutter, so könntest Du nicht aussehen, wenn Cora tot wäre!“ sagte er mit dumpfer Stimme. (Fortl. folgt.)